

Die Wahl und die Demokratie

Beobachtungen zum 26. Juli 1998

von Heinz Kotte

»Die »Kambodschanische Volkspartei« wird gewinnen, die Opposition wird umgebracht.«¹⁾ — Einschüchterungen der Bevölkerung und Todesdrohungen bestimmten die Wahl der Abgeordneten für die Nationalversammlung am 26. Juli diesen Jahres in der Provinz Svay Rieng im Südwesten des Landes an der Grenze zu Vietnam, wo ich mit einem Kollegen aus Frankreich die Wahl beobachtet habe. Ebenso wie in der Provinz Kompong Thom 150 Kilometer nördlich von Phnom Penh, die ich nach der Wahl zusammen mit einem Entwicklungshelfer besucht habe, der dort drei Jahre tätig war.

Der Urnengang am 26. Juli selbst, den wir als Kurzzeitbeobachter der EU zu bewerten hatten, war vom Wahlkomitee der Provinz perfekt organisiert worden und lief mit 95 Prozent Wahlbeteiligung wie eine Show ab, genauso die Auszählung der Stimmen am folgenden Tag. Die herrschende »Kambodschanische Volkspartei« — CPP²⁾ des alleinherrschenden Premierministers Hun Sen erhielt in Svay Rieng 51 Prozent und in Kompong Thom 48 Prozent der Stimmen, die beiden großen Oppositionsparteien waren weit abgeschlagen, und die kleinen Parteien hatten überhaupt keine Chance.

Einschüchterungen und Gewalt

Administrative Strukturen und Parteiorganisation waren völlig identisch, die Büros von Oppositionsparteien erst einige Wochen vor der Wahl zugelassen und eingerichtet worden. Alle Wahlbeauftragten von der Wahlkommission der Provinz bis zu den Vorsitzenden der Wahllokale waren ausgesuchte Mitglieder der Partei oder des Sicherheitsdienstes, die Wahllokale teils in ihren privaten Häusern untergebracht. Am Morgen des Wahlsonntags erschien der berüchtigte Polizeipräsident Kambodschas General Hok Lundy in der Provinz

Der Autor beschäftigt sich gelegentlich journalistisch und publizistisch mit Südostasien und lebt in Köln.

Svay Rieng und stattete den prominentesten Wahllokalen einen Besuch ab. Auf Dorfversammlungen war die Landbevölkerung auf die »Kambodschanische Volkspartei« eingeschworen und eingeschüchtert worden, die Partei führe Schwarze Listen von Abweichlern, die nach der Wahl ihr »blaues Wunder« erleben würden. Auch wurde berichtet, daß Fingerabdrücke genommen wurden und die Menschen in der Pagode einen Schwur auf die Regierungspartei zu leisten hatten. Nachts machten Militärs die Runde und ließen unsichere Wähler ein Glas Wasser mit einer Kugel auf dem Boden des Glases austrinken, zur tödlichen Warnung. Gewarnt wurde auch vor »propagandistischen« Informationen und Programmen ausländischer Sender wie der Voice of Amerika (VOA).

In Kompong Thom wurde berichtet, daß die Provinzverwaltung und die »Kambodschanische Volkspartei« in vier Fällen Wahlausweise in größerem Umfang zur Einschüchterung der Wähler konfiszierte und in mehreren Fällen die Tätigkeit der Oppositionsparteien behindert wurde. Am 24. Juni 1998 wurde im Distrikt Santuk ein Anhänger der »Populistischen Partei« des amtierenden »Ersten Premierministers« Ung Huot auf dem Heimweg von seinem Reisfeld ermordet, höchstwahrscheinlich aus politischen Motiven. Am 5. Juli 1998 wurde der sechzigjährige Bauer Kith Kim, Anhänger der FUNCINPEC³⁾, erschossen, kurz nachdem er sich von seiner Partei als Wahlbeobachter hatte aufstellen lassen.

Die absolute Mehrheit für Hun Sen

Es dauerte zehn Tage, bis die »Nationale Wahlkommission« (NEC) die »Politik mit Teilergebnissen« aufgab und das Endergebnis der Wahl bekannt gab, auf Druck der »Kommission für Freie und Faire Wahlen« (COMFREL), die eine eigene Auszählung durchführte und ihre Ergebnisse laufend ohne Verzögerung bekannt gab. In starker Abweichung von den Ergebnissen einer unabhängigen Wählerbefragung⁴⁾ entfallen nach dem endgültigen Ergebnis auf die regierende »Kambodschanische Volkspartei« (CPP) 41,4 Prozent der Stimmen und die absolute Mehrheit von 64 Sitzen in der 122-köpfigen Nationalversammlung. Die Partei FUNCINPEC des Prinzen Norodom Ranariddh erhielt 31,7 Prozent und 43 Sitze und die Partei des ehemaligen Finanzministers und Hoffnungsträgers der städtischen Mittelschicht Sam Rainsy⁵⁾ 14,3 Prozent und 15 Sitze. Die weiteren 36 kleineren Parteien — größtenteils Abspaltungen von den beiden großen Parteien — gingen leer aus. Und wiederum waren es die Wahlbeobachter von COMFREL, die herausfanden, daß die »Nationale Wahlkommission« ohne ordentliches Verfahren den Verteilungsmodus der Sitze zugunsten der »Kambodschanische Volkspartei« geändert und der Partei des Premierministers Hun Sen fünf zusätzliche Sitze für die absolute Mehrheit in der Nationalversammlung verschafft hatte, auf Kosten der großen Oppositions-

parteien und als Desaster für die kleinen Parteien.⁶⁾

Trotzdem braucht Hun Sen seinen Rivalen Norodom Ranariddh für die Zweidrittelmehrheit zur Regierungsbildung, aufgrund einer Verfassungsänderung von 1993, die Hun Sen selbst zur Immunsierung seiner Regierung vor Mißtrauensanträgen eingeführt hat. Beharren Norodom Ranariddh und Sam Rainsy auf dem angedrohten Boykott der Nationalversammlung wegen ihrer Vorwürfe des massiven Wahlbetrugs, ist eine Verfassungskrise vorprogrammiert. Hun Sen hat angekündigt, in diesem Fall die Wahlen zu ignorieren und ohne Nationalversammlung zu regieren. Das hätte schwerwiegende Konsequenzen nach innen und außen zur Folge. Die seit dem Putsch gegen Norodom Ranariddh vom Juli 1997 eingefrorene Auslandshilfe würde weiter storniert, was eine Finanzlücke von 40 Prozent im nationalen Haushalt und die Einstellung aller Entwicklungsprojekte bedeutet. Außerdem würde die Aufnahme Kambodschas in das regionale Bündnis ASEAN weiter verzögert, und die Mitgliedschaft in der UNO und die Förderung durch Weltbank und IWF blieben suspendiert. Aus Hun Sens großem Auftritt zur Eröffnung der UN-Vollversammlung im September 1998 in New York würde nichts werden. Die Opposition fordert auf Demonstratio-

nen in Phnom Penh den Rücktritt Hun Sens und Koalitionsverhandlungen mit einem verlässlichen und demokratisch gesinnten Repräsentanten der »Kambodschanischen Volkspartei«.

Freie und faire Wahlen?

Im Unterschied zu den drei nationalen Bündnissen zur Wahlbeobachtung COMFREL, COFFEL und NICFEC⁷⁾ hat der Chefbeobachter der EU und Sprecher der internationalen Wahlbeobachtungsgruppe JIOG⁸⁾, Botschafter Sven Linder, ohne Rücksprache mit den etwa 500 ausländischen Wahlbeobachtern — darunter etwa 100 von der EU-Kommission entsandt — schon am Wahlabend und noch vor Auszählung der Stimmen der Wahl als Gesamtveranstaltung das begehrte Gütesiegel »frei und fair« verliehen, worüber besonders die Oppositionsparteien ungehalten waren. Sam Rainsy auf einer Pressekonferenz nach der Wahl: »Die internationalen Wahlbeobachter sind zu spät gekommen, sie sind zu wenige und urteilen zu voreilig.« Glenys Kinnock, Sonderbeauftragte des Europaparlaments für Kambodscha, hat drei Tage nach der Wahl den Schaden zu begrenzen versucht und die Bewertung eingeschränkt: »Der Wahlgang und die Auszählung der Stimmen sind von den Beobachtern

der EU als glaubwürdig und akzeptabel eingeschätzt worden.«⁹⁾

Ohne Menschenrechte ist keine Demokratie möglich

Es führte eine breite Blutspur zu den Wahlen vom Juli 1998, mit Granaten auf einer Wahlveranstaltung der Sam-Rainsy-Partei am 30. März 1997 mit 16 Toten und über 100 Verletzten und dem Putsch gegen Norodom Ranariddh vom Juli 1997, dem über hundert Parteifunktionäre und Offiziere der FUNCINPEC zum Opfer gefallen sind.¹⁰⁾ Der Staatssekretär der FUNCINPEC im Innenministerium Ho Sok wurde am 7. Juli 1997 in seinem Amtszimmer kaltblütig hingerichtet und gleich darauf ohne Beweis aufnahmen und Totenschein eingeschickt. Kein einziger Tatverdächtiger ist von der Regierung festgenommen und vor Gericht gestellt worden. Zur Aufklärung des Anschlags auf die Wahlversammlung der Sam-Rainsy-Partei vom März 1997 ist zwar eine Untersuchungskommission unter General Hok Lundy eingesetzt worden, aber von acht Tatverdächtigen aus den Reihen des Militärs sind bereits fünf umgebracht worden. Bei einem Überfall auf ein Fischerdorf mit Kambodschanern vietnamesischer Abstammung am 18. April 1998 in der Provinz Kompong Chhnang am See Tonle Sap wurden 23 Menschen umgebracht, darunter 13 eingewanderte Vietnamesen und zwei Angehörige der Cham Minderheit, ganz offensichtlich durch rassistische Parolen gegen Ausländer im Wahlkampf ausgelöst. Am Wahltag wurde die Ermordung von zehn Menschen durch Anhänger der Roten Khmer in Anlong Veng im Norden des Landes gemeldet, der letzten Bastion des Kommandeurs und Hardliners Ta Mok.

Dem Büro des UNHCHR liegen mehr als 400 Beschwerden über wahlbezogene Gewalt und Einschüchterungen in der Zeit von Mitte Mai bis unmittelbar vor der Wahl am 26. Juli vor. In derselben Zeit wurden 21 politisch motivierte Morde bekannt. Der Tod des ehemaligen Dorfchefs Thong Sophal aus Yeay Hin in der Provinz Kandal in der Nähe von Phnom Penh von Mitte Juni 1998 erregte deshalb größeres Aufsehen, weil er von der Staatspolizei als Selbstmord deklariert wurde, obwohl



Sam Rainsy protestiert am 26.7.1998 gegen Wahlfälschung

Foto: H. Kotte

er auf grauenvolle Weise gefoltert und offensichtlich aus politischen Motiven umgebracht worden war. Sein Körper wurde am 27. Juni 1998 aufgefunden und exhumiert. Ihm waren die Augen ausgestochen, Finger und Ohren abgeschnitten, der Kopf eingeschlagen und das Fleisch von den Beinen geschnitten worden. Der Ermordete galt als Meinungsführer des Distriktes Mouk Kampoul und hatte zwar Wahlgeschenke von der »Kambodschanischen Volkspartei« angenommen, sich aber trotzdem für die FUNCINPEC eingesetzt und als Wahlbeobachter der Partei aufstellen lassen.¹¹⁾



Foto: H. Kotte

Der Autor Heinz Kotte mit kambodschanischen Wahlbeobachtern

Nicht die kambodschanische Kultur ist undemokratisch

»Wie kann man Wahlen frei und fair nennen, wenn abgesehen vom Umengangs alles an der Wahl unfair und unfair ist?«, fragt Dr. Lao Mong Hay, ein kambodschanischer Intellektueller und Leiter des »Khmer Institut für Demokratie« — KID, und fügt hinzu »Sie wissen doch in Europa am besten, wie kommunistische Parteien mit Wahlen umgehen, formal korrekt, aber in Wirklichkeit manipuliert und irreführend.«¹²⁾ Daß Hun Sen und die »Kambodschanische Volkspartei« die »Zwei-Parteien-Diktatur« mit einem ersten und zweiten Premierminister — der faule Kompromiß mit den Ergebnissen der UNTAC Wahl von 1993 — ei-

nes Tages zu ihren Gunsten auflösen Würden, war zu erwarten. Die Wahlen von 1998 zur Legitimation ihres Machtmonopols nach außen und Konsolidierung ihrer Machtbasis nach innen zu nutzen, liegt in der Logik einer kommunistischen Partei und entspricht dem Umgang aller Machthaber mit nationalen Wahlen seit den ersten Wahlen von 1946 in Kambodscha. Daß Hun Sen sich 1998 jedoch den erfolgreichen Machtkampf auch noch aus dem Ausland finanzieren läßt, ist eine besondere Ironie. Das ist das Resümee des Kambodschaners Prof. Steve Heder in einer Anhörung der Asien- und Pazi-

fikkommission des Auswärtigen Ausschusses des US Senats über Kambodscha vom 10. Juni 1998 in Washington. Statt dessen sollte die internationale Kooperation mit Kambodscha nach anderen Kriterien erfolgen und andere Inhalte haben: Konsolidierung demokratischer Institutionen, Stärkung ziviler und politischer Rechte, Gerechtigkeit für die Opfer des Völkermordes der Roten Khmer und Toleranz gegenüber der vietnamesischen Minderheit im Lande. »Denn nicht die kambodschanische Kultur ist undemokratisch, sondern die Verantwortlichen führen das Land in eine falsche Richtung.«¹³⁾

Anmerkungen

- (1) Drohung von Kadern der »Kambodschanischen Volkspartei« (CPP) auf einer Dorfversammlung am 23./24. April 1998 in der Provinz Svay Rieng; Büro des »UN Hochkommissars für Menschenrechte« (UNHCHR) in Kambodscha: »Monitoring Political Intimidation and Violence« im Zeitraum vom 18. bis 25. Juli 1998
- (2) »Kambodschanische Volkspartei« (CPP), seit 1979 herrschende Partei kommunistischen Ursprungs, angeführt vom Parteichef und Vorsitzenden der Nationalversammlung Chea Sim und dem »Zweiten Premierminister« Hun Sen
- (3) »Front Uni National pour un Cambodge Indépendant, Neutre, Pacifique et Coopérative« (FUNCINPEC), 1981 als Koalitionspartei zur Befreiung Kambodschas von der vietnamesischen Besetzung gegründet, von Prinz Norodom Ranariddh, einem Sohn von König Norodom Sihanouk, angeführt
- (4) Nach einer Befragung des Pariser »Institut Français pour Les Statistiques, de Sondage D'Opinion et de Recherche sur Le Cambodge« (IFRASSORC) von Anfang Juni '98 sprachen sich 28,7 Prozent für Hun Sen, 28 Prozent für Sam Rainsy und 22 Prozent für Norodom Ranariddh als wünschenswertes Premierminister des Landes aus.
- (5) Die von Sam Rainsy 1995 gegründete »Khmer National Party« (KNP) wurde nach

innerparteilichen Querelen in »Sam-Rainsy-Partei« (SRP) umbenannt und hat ihre Basis vor allem unter städtischen Arbeitern und Studenten.

- (6) Nach dem vereinbarten »mittleren« Verteilungsschlüssel des Verhältniswahlrechtes wären auf die CPP 59, auf die FUNCINPEC 44 und auf die Sam-Rainsy-Partei (SRP) 18 Sitze entfallen. Nach dem Verteilungsschlüssel der UNTAC von 1993 wären die kleineren Parteien mit 2 Sitzen bedacht worden, die CPP mit 56, die FUNCINPEC mit 40 und die SRP mit 24 Sitzen.
- (7) Die nationalen Organisationen zur Wahlbeobachtung: »Committee for Free and Fair Elections« (COMFREL), »Coalition for Free and Fair Elections« (COFFEL) und »Neutral and Impartial Committee for Free Elections in Cambodia« (NICFEC) sind auf Initiative von kambodschanischen Nichtregierungs-Organisationen (NRO), vor allem der beiden großen Menschenrechtsorganisationen ADHOC und LICADHO, ins Leben gerufen worden und haben fast alle 12000 Wahllokale des Landes abgedeckt.
- (8) In der »Joint International Observation Group« (JIJO) waren alle ausländischen Wahlbeobachter, mit Ausnahme der USA, zusammengeschlossen. Sie wurde von der UN koordiniert und logistisch unterstützt.
- (9) Aus ihrer Erklärung auf der Pressekonferenz am 29. Juli 1998 in Phnom Penh nach Anhörung der EU-Wahlbeobachter

- (10) Der Putsch Hun Sens gegen den »Ersten Premierminister« Ranariddh wurde formal mit Waffenkäufen für seine Body Guards und Militärs begründet, wofür er zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt, aber von König Norodom Sihanouk begnadigt wurde. Aber offensichtlich putschte Hun Sen wegen der Erosion seiner Macht und aus Furcht vor einem schlechten Abschneiden in der bevorstehenden Wahl. Daß Hun Sen mit dem Putsch ein Bündnis Ranariddhs mit den Roten Khmer verhindert habe und einer Machtübernahme vorgekommen sei, wie von Hun Sen vertreten und aus »Internationalisten« in Phnom Penh verbreitet, wird allgemein für eine absurde Erklärung gehalten.

- (11) Büro des UNHCHR in Kambodscha: »Monitoring Intimidation and Violence« im Zeitraum vom 28. Juni bis 5. Juli 1998

- (12) Lao Mong Hay in einem Interview am 7. August 1998 in Phnom Penh

- (13) Steve Heder: »US must hold Hun Sen to higher standards than the EU«, überarbeitetes Statement vor der Asien- und Pazifikkommission des Auswärtigen Ausschusses des US Senats, in: Phnom Penh Post, Vol. 7, Nr. 12, vom 19. Juni bis 2. Juli 1998, Seite 13